

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0156/2023/IV**

Datum:  
20.09.2023

Federführung:  
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:

Betreff:

**Statusbericht der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar – Welche Zukunft haben Gewerbe und Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar?**

## Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 11. Oktober 2023

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	04.10.2023	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft nimmt die Informationen zur Zukunft von Gewerbe und Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• keine	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Besonderheit der Industrie- und Gewerbebetriebe in der Metropolregion Rhein-Neckar ist die einzigartige Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen, eine hohe Exportquote sowie die große Spannweite an vorhandenen Branchen. Um die Metropolregion Rhein-Neckar konkurrenzfähig zu halten, sind sowohl weitere Schritte hinsichtlich politischer Rahmenbedingungen als auch Maßnahmen auf der kommunalen Ebene, wie beispielsweise das Vorhalten geeigneter Gewerbeflächen oder die zielgerichtete Abbildung von Wirtschaftsverkehren und Pendlerströmen, erforderlich.

## **Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft vom 04.10.2023**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Begründung:**

Die Industrie war und ist zentraler Bestandteil des „Geschäftsmodells“ Deutschlands. Sie ist wichtiger Pfeiler unseres Wohlstands, wichtige Quelle von Steuern und Sozialabgaben, Beschäftigungsmotor und Innovationstreiber Nummer eins.

Aufgrund der Handelbarkeit von Industriegütern ist die Industrie mehr als alle anderen Wirtschaftssektoren dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt und dementsprechend auf international wettbewerbsfähige Standortbedingungen angewiesen. Hier zeigt sich aber schon seit Jahren eine stetige Verschlechterung, die auch direkte Auswirkungen auf Betriebe in der Metropolregion Rhein-Neckar, aber auch im Stadtgebiet Heidelberg hat.

### **Der Industriestandort Deutschland im Wettbewerb**

Die Analysen und Meinungen zum Industrie- und Wirtschaftsstandort Deutschland sind zahlreich, kommen aber zumeist zum gleichen Ergebnis. Ein Beispiel von vielen ist, dass Deutschland im Länderindex Familienunternehmen des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung von Rang 14 auf Rang 18 abgerutscht ist. Gründe sind die hohe Steuerlast ohne adäquate Gegenleistung, die hohen Arbeitskosten in der Industrie, die sehr hohen Energiepreise, Fachkräftemangel und eine immer stärker ausufernde Regulatorik, die zudem oft verbesserungswürdig ist. Das IFM (Institute of Finance and Management) Lausanne trifft in seinen Analysen ähnlichen Aussagen.

Bei manchen Indikatoren ist Deutschland nur im Vergleich mit anderen Ländern schlechter geworden, weil diese sich verbessert haben. Bei anderen Parametern hat sich Deutschland jedoch auch im intertemporalen Vergleich verschlechtert. Die anderen Länder sind Deutschland enteilt und unser Standort ist dabei, den Anschluss zu verlieren.

Im Ergebnis investieren deutsche Unternehmen zunehmend im Ausland. Und in der Industrie haben Investitionen in der Regel eine sehr lange Bindungsdauer von 10-30 Jahren. Fehlende Investitionen in der Industrie werden nicht ohne Auswirkungen auf die anderen Branchen und damit die Region insgesamt bleiben.

Zur Stärkung der Wirtschaftsstandorts Deutschland ist daher eine bessere Regulatorik auf allen politischen Ebenen sowie ein politisches und gesellschaftliches Klima, das Unternehmertum und industrielle Wertschöpfung wieder mehr wertschätzt, notwendig. Ebenso ist es unerlässlich effektive Antworten auf den akuten Fachkräftemangel zu finden.

### **Eigenschaften des lokalen Industriestandortes**

Die Besonderheit der Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar ist hierbei die einzigartige Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen sowie die große Spannweite an vertretenen Industriebranchen, von Chemie über Pharma bis hin zu Maschinenbau und Automotive. Diese Vielfalt ist eine Stärke, da sie die Region resilienter gegen Einbrüche oder Strukturwandel in einzelnen Branchen macht. Gleichzeitig sind Industrieunternehmen auf Dienstleistungen, Handel und Handwerk angewiesen und geben den Unternehmen anderer Branchen wichtige Impulse.

Unsere Wirtschaft ist ein Ökosystem: Die Verflechtungen sind sehr intensiv, die einzelnen Branchen bedingen sich gegenseitig. Wirtschaftlichen Gesamterfolg gibt es nur im Zusammenspiel der Branchen.

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist im Vergleich zu Deutschland hinsichtlich des Industrieanteils an der Bruttowertschöpfung (24,1 Prozent gegenüber 20,8 Prozent) sowie bei der Exportquote (63,4 Prozent gegenüber 48,4 Prozent) gut positioniert. Das ist überwiegend auf die starken Branchenschwerpunkte Biotechnologie/Medizintechnologie/Life Sciences, Chemie, Informationstechnologie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Automotive in der Metropolregion Rhein-Neckar zurückzuführen.

### **Die kommunale Ebene – Ein wichtiger und unverzichtbarer Teil der Lösung**

Zum Erhalt der vergleichsweise starken Position der Metropolregion Rhein-Neckar sind neben Handeln auf Bundes- und Landesebene jedoch auch Maßnahmen auf der kommunalen Ebene unverzichtbar. Zur Stärkung von Gewerbe und Industrie sind nicht nur Flächen für die Ansiedlung und Entwicklung dieser Unternehmen, sondern auch Flächen für Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen, auf welche die Industrie- und Produktionsunternehmen in vielerlei Hinsicht angewiesen sind, zu erhalten und zu entwickeln.

Der Erhalt und die Schaffung von Gewerbe- und Wirtschaftsflächen ist die Grundlage für die positive Wirtschaftsentwicklung eines Standorts. Gerade in der Metropolregion Rhein-Neckar besteht ein hoher Nachfragedruck auf die wenig verfügbaren Gewerbeflächen, was dazu führt, dass Unternehmen zunehmend auf andere Standorte in Deutschland oder Europa ausweichen und somit langfristig erhebliche Teile der Wertschöpfung aus der Metropolregion Rhein-Neckar abfließen. Die Standorte, die auch in Zukunft über nutzbare Flächenreserven verfügen, können zur Stärkung ihrer eigenen Stadtentwicklung sowie zur Stärkung der Metropolregion Rhein-Neckar beitragen.

Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Schaffung von Gewerbe- und Wirtschaftsflächen das Ziel der Kommunen sein kann. Seit langem ist es eine Forderung der Industrie- und Handelskammer die Lenkung des Wirtschaftsverkehrs zu verbessern. Die Abbildung zielgerichteter Lösungen für Wirtschaftsverkehre, aber auch die zielgerichtete Lenkung von Pendlerströmen sind im Einklang mit der Verfügbarkeit von Flächen zu denken. Die Bereitstellung einer ausreichend guten Verkehrsinfrastruktur ist die Basis zur Umsetzung maximal flächeneffizienter gewerblicher Nutzungen.

Sowohl Wirtschaftsflächen als auch die dazugehörigen Infrastrukturen können nur auf kommunaler Ebene geschaffen werden. Ohne deren Bereitstellung sind alle anderen wirtschaftspolitischen Maßnahmen kaum umsetzbar oder nicht zielführend. Auf allen Ebenen ist zudem die Regulatorik und Wertschätzung gegenüber der Wirtschaft zu überdenken und anzupassen, um die hohen gesellschaftlichen Erwartungen überhaupt erfüllen zu können. Ohne klare Bekenntnisse zum eigenen Wirtschaftsstandort und seinen Bedürfnissen sind die großen Herausforderungen (globaler Wettbewerb, Fachkräftemangel, ...) nicht zu bewältigen. Nur im Zusammenspiel der genannten Faktoren können einzelne Standorte und die Metropolregion Rhein-Neckar zukunftsfähig aufgestellt werden.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e: Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung sichern.
AB 01	+	<b>Begründung:</b> Sowohl die Nutzung als Gewerbefläche für eine Unternehmensansiedlung als auch die Schaffung eines Mobilitätshubs tragen auf ihre Weise zu den genannten Zielen bei.
AB 02	+	<b>Ziel/e:</b> Langfristig breites, sozial und ökologisch sinnvolles Arbeitsplatzangebot mit verstärkten regionalen Warenströmen fördern. <b>Begründung:</b> Die Grundstücksvergabe an ein Unternehmen stärkt insbesondere auch das Arbeitsangebot unter Berücksichtigung der Regionalität.
AB 04		<b>Ziel/e:</b> Stärkung von Mittelstand und Handwerk <b>Begründung:</b> Bei Grundstücksvergabe an ein Unternehmen werden Mittelstand und Handwerk gestärkt.
MO 02		<b>Ziel/e:</b> Minderungen der Belastungen durch den motorisierten Verkehr. <b>Begründung:</b> Die Errichtung eines Mobilitätshubs würde den Pendlerverkehr deutlich vermindern und Belastungen durch motorisierten Verkehr reduzieren.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
in Vertretung  
Jürgen Odszuck

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Vortrag: Statusbericht der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar – Welche Zukunft haben Gewerbe und Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar? <b>(Anlage steht nur digital zur Verfügung!)</b>